Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 30

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeines Bauwesen.

Der Ban der Uraniabrücke in Zürich wird rasch geförbert; es wurde bereits der erste Caisson über der Stelle zussammengesügt, an der er zur Fundamentierung des linksufrigen Strompfeilers dienen soll. Der obere Mühlesteg ift fast gänzlich abgetragen worden.

Bahnhosbauten in Örlikon (Zürich). Der Gemeinderat hat die von der kantonalen Baudirektion Zürich im Sinne von Art. 14 des Eisenbahngesetzes vorgelegten definitiven Projektpläne für das neue Bahnshofs und Mebengebäude auf der Station Örlikon unter Bedingungen genehmigt.

Sotel- und Restaurations-Neubauten in Zürich. Die Hotel- und Restaurationsbetriebe in Zürich erhalten neuen Zuwachs. Bereits ist seit August das Cityhotel an der Sihlstraße gegenüber dem Warenhaus Jelmoli im Betriebe und auf nächstes Frühjahr soll an der Nüschelerstraße bei der Zentralhalle ein neues Hotel mit Restaurant eröffnet werden. Das Cityhotel des Herrn Bohrer ist allen modernen Ansorderungen entsprechend eingerichtet. Eine reiche Durchbildung der Innenräume jede Linie darauf bedacht, behagliche Kuhe zu schaffen, verleiht dem Cityhotel den Charafter ruhiger Eleganz.

Das noch im Bau begriffene Hotel des Hrn. Kördlinger an der Nüschelerstraße wird ebenfalls nach dem neuesten Komfort erbaut und ausgestattet; es wird 100 Zimmer mit 166 Betten erhalten. Das Parterre wird als elegantes, stilvolles Restaurationslokal für etwa 1500 Personen eingerichtet. Die Fassaden des monumentalen Hotel-Neubaues sind in massiver Steinhauerarbeit erstellt und wirken durch ihre rhytmische, regelmäßige Gliederung und die einsache Prosilierung der Architektur sehr wohltuend. Der Pachtzins für dieses Etablissement besträgt jährlich 125,000 Franken.

An der Waisenhausstraße in der Nähe des Hauptbahnhoses ist sodann ein neuer großer Bierpalast im Entstehen, der von der Bierbrauerei Hürlimann nach dem Muster ähnlicher Etablissemente in München erbaut wird.

Scherzligenkanalprojekt. Die Gemeindeversammlung hat mit 269 gegen 99 Stimmen in der Frage der Schiffspusahrt zum neuen Bahnhof beschlossen, es sei das Scherzligenkanalprojekt der Thunerseebahn, als den Interessen des Plazes Thun zuwiderlaufend, mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Der Gemeinderat wurde beauftragt, ein Projekt ausarbeiten zu lassen, das den künstigen Berkehrsinteressen der Gemeinde besser entspricht und das die Annäherung der Dampsschiffe an den projektierten Einheitsbahnhof unter möglichst weitgehender Benützung der bestehenden Wasserstraßen vom Aarebecken aus zu lösen jucht.

Vergrößerung der Anstalt Bethesda in Tschugg (Bern). (*Korr.) Die neue seit 26 Jahren mit größtem Segen wirkende bernische Epileptiser-Anstalt in Tschugg im Seeland leidet schon seit Jahren an Platmangel, muß sie doch bis zu 150 Pfleglinge beherbergen, während sie bloß 100 eigentlich aufnehmen könnte. Nach langem Bözern haben sich nun endlich die Verwaltungsorgane enischlossen, die längst schon dringend nötigen Erweiterungsbauten, deren Kosten auf Fr. 140,000 veranschlagt sind, ungesäumt an die Hand zu nehmen.

Unter dem Namen "Vereinshaus und Saalbau" in Luzern bildete sich mit Sitz in Luzern eine Genoffenschaft mit dem Zweck, die Finanzierung, die Erstellung und den Betrieb eines Vereinshauses der Freisinnigen von Stadt und Kanton Luzern, mit einem großen Bersammlungs- und Konzertsaal, mit Lesesaal, Bibliothek, Bolksküche und Logiergelegenheit. Präsident ist Dr. Otto Sidler, Bizepräsident ist Dr. Ludwig Friedrich Meyer; weitere Mitglieder sind: Carl Josef Bucher, Arnold Cattani, Friz Klein-Ackermann, Otto Kurzmeyer und Anton Roelli, alle wohnhaft in Luzern. Aktuar ist Josef Willi in Luzern, dem eine Kollektivprokura erteilt wurde.

Pfarrwohnung-Renovation in Glarus. (Korr.) Die evangel. Kirchgemeindeversammlung von Glarus-Riedern beschloß die Renovation der östlichen Pfarrwohnung im evangelischen Pfarrhause. Die Kosten sind auf zirka Fr. 3000 veranschlagt.

Vom Hauensteinbasistunnel. Das Teilstück der neuen Hauensteinlinie Tecknau Gelterkinden ist der Firma Julius Berger, Tiesbau A. G. zur Ausführung übergeben worden, das Teilstück Gelterkinden Sissach der Firma Gebr. Rapp, Baugeschäft in Basel.

Hauenstein = Basistunnel, Sudportal. (Rorrespon: denz) Wie die Firma Julius Berger, Tiefbau A.-G. in Olten, mit dem glücklichen Borwartsfchreiten der Arbeiten auch für das Wohl ihrer zahlreichen Arbeiterschaft bedacht ift, geht am beften daraus hervor, daß eine große Wohlfahrts Einrichtung in allernächster Zeit in Ungriff genommen werden foll. Es wird ein eigenes großes Gebäude erstellt und enthält dasfelbe Zentralheizung, Ralt- und Warmwafferversorgung, komplette Boiler-Einrichtung für die Warmwaffer-Bereitung, 22 Douchen mit Ralt- und Warmwaffer, die gleichzeitig nach den neuesten Erfahrungen auch als Fußbäder eingerichtet sind, Wannenbad für die Obersteiger, sowie Ausgüsse und tomplette Ambulang Zimmereinrichtung, damit für die Sanitat und ten Arzt bei eventuell vorkommenden Unglücksfällen so. fort an Ort und Stelle die nötigen Hilfsmittel, wie Verbandstisch, Waschtoilette, Instrumentenschrank, Sofa usw. zur Berfügung stehen, 9 Closet-Einrichtungen und 2 große Schiefer Dlpiffoiranlagen, ausgedehnte Reihenwaschtische und Ub- und Untleideraume. Bur Bedienung diefer gefamten Unlage ift ein Barter eigens bestimmt und ift für denselben auch ein gut eingerichtetes Lokal als Wohnraum vorgesehen. Wie wohltuend folche fanitaren Ginrichtungen im Bergbau zur Geltung fommen, weiß nur der zu würdigen, der vor Ort schon gearbeitet hat und nach mühevoller Arbeit im Bergbau eine erfrischende Douche gebrauchen konnte. Die kompletten Unlagen werden nach den Blanen und Borfchlagen der Spezialfirma für gefundheitstechnische Unlagen, Rarl Duschanet, Nachfolger von Leo Schmitz, in Zurich II, erstellt und

Joh. Graber, Eisenkonstruktions - Werkstatte Winterthur, Wülflingerstrasse. — Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss — Spezialartikel Formen für alle Betriebe. —

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

2204

höchste Leistungsfähigkeit.

bietet diese altrenommierte Firma beste Gewähr für eine tadellose, sorgfältige Aussührung. Wir gratulieren der Hauensteintunnel-Unternehmung in Olten zu ihrem wohltätigen Werk und rusen ihr ein fröhliches Glückauf zu.

Der Bahnhosneubau in St. Gallen hat eine neue Bauetappe zu verzeichnen. Am 12. Oktober abends wurde auf dem in den letzten Wochen mit anerkennenswerter Raschheit errichteten ausgedehnten Dachstuhl das sogen. Aufricht baumchen aufgepflanzt. Ein Teil des Dachstuhles ist bereits auch gedeckt und nur noch wenige Tage wird es also dauern, dis der ganze Bau vollständig unter Dach ist.

Bauliches aus St. Morig (Graubünden). Die Gemeinde St. Mority wählte als Vertreter im "Komitee zum Bau der Bergellerbahn" Herrn Gemeindepräfidenten Chr. Gartmann und bewilligte den Kilometerbeitrag von 25,000 Franken. Das Gemeindeterritorium wird auf einer Strecke von zirka drei Kilometer befahren. Die Campfererstraße erhält ein Trottoir im Voranschlag von Fr. 34,000. Das 22 Wohnungen bergende "Beamtenhaus" (Post-, Telegraphen- und Gemeindebeamten) geht der nahen Vollendung entgegen. Es ist ein großer, architektonisch schöner Bau, ohne jeglichen Mieikasernencharakter. Drei separate Hauseingänge sühren zu den drei- und vierzimmrigen, für sich abgeschlossenen Wohrnungen.

Bauliches aus Celerina (Graubünden). In Celerina sind dies Jahr fünf Neubauten erstellt und fünf Häuser vergrößert worden, darunter auch das stattliche Hotel "Cresta Palace", das schon 120 Betten hatte, und die Dependance des Hotels "Cresta Kulm".

Einfamilienhäuser. Die Firma Koch & Hartmann in St. Mority (Graubunden) hat in Celerina für die Angestellten der Berninabahn Einfamilienhäuser erstellt, welche die Austraggeber ohne Baugrund auf zirka 10,000 Franken zu stehen kommen.

Das Fundament eines altrömischen Wartturms ist in der "Stilli" bei Wallbach am Rhein (Aargau) bloßgelegt worden. Der Bau war vierectig, innerer Durchmesser 12, äußerer 18 m, Mauerdicke 2,5 m. Es soll dies der größte Wartturm sein, der bis jeht festgestellt wurde.

Ein neues Bankgebäude in Sitten. (*Rorr.) Die Walliser Hypotheken- und Ersparnisbank in Sitten hat den Bau eines neuen Verwaltungsgebäudes beschlossen. Daß es sich dabei um einen Bau handelt, der dem stattlichen Flecken Sitten zur Zierde gereichen wird, mag sich sichon daraus ergeben, daß dem Preisgericht zur Prömierung der Entwürse, die bis zum 15. November eingereicht sein müssen, — die Konkurrenz ist für alle in der Schweiz wohnenden Architekten offen — eine Summe von Fr. 4000 zur Verfügung gestellt wurde.

Das derzeitige Anwendungsgebiet der Gasheizung.

In der Gasküche wird sich der Gasheizosen voraussichtlich sehr schnell allgemein Eingang verschaffen. Der verdrängte Kohlenherd gab im Winter die zur Warmhaltung der Küche notwendige Wärme mit ab, so daß die Aufstellung eines besonderen Osens meist überslüffig



war. Die Wärmeabgabe des Gas, herdes ift gering, anscheinend ein Nachteil, in Wirklichkeit aber ein gutes Zeugnis für seine Wirtschaft, lichkeit. Der Gasherd konzentriert seine Wirkung fast ausschließlich auf den gewollten Zweck der Speisenbereitung, ist also sparsam, denn die Wärmeausstrahlung des Kohlenherdes ist im Sommer nicht nur unwirtschaftlich, sondern auch lästig. Bei Ausstellung eines besonderen Gasheizosens kann die Wärmeer-

zeugung ganz dem jeweiligen Bedürfnis angepaßt werden. Der Gasofen ist sehr anspruchslos. Er braucht nur sehr wenig Platz und beansprucht nicht einmal Bodensläche, wenn man die seit-mehreren Jahren eingeführte und sehr beliebte Form der Hängeösen wählt. Die gleichen Berhältnisse wie in der Küche liegen im Badezimmer vor. Auch hier ist durch Austausch des lästigen schmutzigen wärmestrahlenden Kohlenbadeosens gegen den leichten meist über der Wanne aufgehängten und sparsam arbeitenden Gasbadeosen der Gasheizosen sür den Winter eine willsommene, ja notwendige Ergänzung.

In Raumen, die selten benutt werden, etwa in Salons, Gaftzimmern, Bersammlungs- und Gefellichafts-

räumen bietet der Gasofen ein willsommenes Mittel, schnell und ohne das schwerfällige Heranschleppen schmuzigen Brennstoffes anzuheizen. Jede Hausfrau wird aus eigener Ersahrung wiffen, welche Nöte es verursacht, ein ausgefühltes womöglich mit schwerfälligem Kachelosen ausgestattetes Zimmer zu erwärmen. Das dauert nicht stunden, nein tagelang.

Bei Aufstellung eines Gasheizofens befolge man folgenben sehr wichtigen Rat: Den Gasheizofen nehme man —

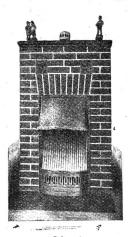


Fig. 1. Gaskamin mit Prof. Junkers Gas-Heizeinsak.

etwa aus falscher Sparsamkeit — nicht zu klein. Der Wärmebedarf eines vollständig ausgekühlten Raumes ist etwa dreimal so groß als der eines ständig beheizten Raumes. Der Gasosen wird trohdem nicht so viel Plat einnehmen, wie der ungetüme Kachel- oder Füllosen. Er wird auch für die Beheizung nicht mehr Gas verbrauchen, als ein etwa gewählter kleinerer Ofen. Im Gegenteil wird der große Ofen mit geringerem Gasverbrauch den Raum unter wesentlicher Verkürzung der Anheizzeit an